Landmanns Wochenblatt.

Allgemeine Zeitung für Candwirtschaft und Gartenbau.

Ir. 45.

dlane

in o

eifter.

r. 87

1006

Gratisbeilage jum Ufinger Greisblatt.

1917

- Jeber Rachbrut aus bem Inhalt biefes Blattes wird gerichtlic verfalgt. (Gefes som in Inni 1801.) -

Das Oldenburger Uferd.

Bon Dr. Bon. (Mit Abbilbung.)

as Didenburger Bferd gehört gu ben beutichen warmblutigen Bierdeichlagen, n gwar zu dem fogenannten Salbblut. Unter m halbblut ftellt es neben dem oftfriefischen we ben fraftigften und ichwerften Enp bar. Buchtziel gilt für den Didenburger Die

untung eines eleden, ftarten Rutich-Bagenpierdes, jich auch als res Kavallerie-Artillerieftangenid eignet

Das Didenburger nd befigt eine beande Biderrifthöhe, mfraftigen, fcmad) ogenen Hals, einen telgroßen Ropf mit aften Mugen und leichter jung zur Ausbildung a Ramonafe. Lettere michaft ift auf die Gindung spanischen Blutes dauführen. Das gefegundamentift fraftig druft ift breit, ber Ruden Beilang, aber geschloffen. Eruppe breit und schr eluis. In der Farbe braun abfolut vorherrnd, und zwar in allen entierungen vom ichonen ellbraum bie gum Dunfel-

at felten vor. Die eigentliche Beimat

Ben Abzeiden fommen

Much Rappen mit

blbenburger liegt auf Maidmeiden gehalten und zur Weidezeit Tag blacht brangen gelaffen. Die Jucht befindet fait ausschließlich in ben Banden von bauer-

ju gewöhnen; allerdings will man in vielen burgifche Brennzeichen, welches aus einem Begenden beobachtet haben, bag fich bas Oldenburger Pferd mit der Gewöhnung an andere Berhattniffe and, in ben Rorpereigenschaften entfprechend umanbert.

Das Ofdenburger Bierd hat in Friedensgeiten faft fiber alle Lander Berbreitung gefunden Bor Jahren fcon murbe eine überführung bes Dibenburger Bierbes nach Ungarn vorgenommen, auch Granfreich hat Dibenburger Pferbe in großerem Umfange importiert. In England waren die Didenburger Bierde von jeher gesucht und beliebt. Bor allen Dingen aber

hat Amerita gerade in ben letten Friedensjahren größere Importe bon oidenburgiidjen und oft-



Das Glenburger Pferd.

meriden, hier werben bie Dieze auf ben faftigen Obenburger Buchthengfte find fur hohe Breife nach Amerita verfauft worden.

Bur Forderung ber Bucht bes Dibenburger Bierbes hat die Olbenburger Regierung eine den Befigern. Der Großgrundbeite ift infolge gut arbeitende Rorordnung Durchgeführt. Genichtworhandenfeine in der bortigen Gegend Gleichzeitig mit ben Rorordnungen werben ber Bucht nicht beteiligt. Das Olbenburger Bramijerungen des besten Buchimaterials vorseich nicht beteiligt. Das Didenburger genommen, wodurch eine glückliche Anregung der Auch keichnet sich aus durch Frühreise und genommen, wodurch eine glückliche Anregung der Inden wie ein Ketter aus Todestine gute, rännende Trabaktion kömen der Zucht bewirft werden kounte. Die Oldendigen eine neue Ausnutzugsmöglichkeit der beimehre wertvolle Gebrauchseigenichaften zu einem Berein zusammengeichlossen, der ein zu einem Berein zusammengeichlossen, der ein zus derselben Hand der Teichwirtichaft vorher die fehr leicht an andere Berhaltnisse getragenen Tiere erhalten das bekannte olden, der und die ein geimme Bunde geschlagen hat. Der strieg, der in sie viele "Ersamiterungen des bestehen Judische in Ketter aus Todesseichnet sich aus durch Frühreise und genommen, wodurch eine glückliche Anregung
der Judische werden wie ein Ketter aus Todesseichnet sich aus durch Frühreise und genommen, wodurch eine glückliche Anregung
der Judische werden wirden, das beite ihr Auserminen nicht mehr sinden wurden.

Da ericheint dem wirden.

Da ericheint dem wie ein Ketter aus Todesgesahr eine neue Ausenupungsmöglichkeit der Gewäller, und dies verheistungsvolle Gode itanumt
aus berieben pand, die der Teichwirtichaft vorher
die genommen, wodurch eine glückliche Unregung
der Judische Unregung
der Judische Waren
der Judische

einer Arone barüber befteht. Gefanigabl ber eingetragenen Tiere belauft fich auf eima 50 000. Die Olbenburger Buchter find auf allen größeren Schauen im Deutschen Reiche und auch außerhalb ftets vertreten gewefen und haben fich eine große Menge von Bramien und Auszeichnungen erwerben fonnen.

Die Schilfauhung - ein neuer Zweig unserer Wasserwirtschaft. 20m Dr. @mil Balter

Der Krieg, diefer große Burger und Bernichter auch auf wirtidaftlichen Gebiete, hat auch den jenigen Zweig unferer Tierproduktion, der zur Auf-jucht jeiner Plieglinge das Wasser benutt, die Filmzucht, von Grund

auf geichabigt, ja gum großen Teil in feinen Eriftenzbedingungen aufs tieffte erschüttert. Gemeint ift hiermit in erster Linie die Fisch-judit in Teichen, also die Karpfen- und Forellen-Diefe wat vor bem Rriege gang auf bie intenfive Wirtigaft, und gwar im wefentangewiesen. In ben letten beiben Jahr-zennten hatte die Guttering ber Tifche mehr und mehr Boden ge-vonnen und war inließlich zum Allge-meingut geworden. Die Bacht- und Raufpreise Teiche, Rente aus biefen Gemaijern, beruhten auf derfütterung derfische. Dashat berkrieg nun jo gut wie gang, und gwar

im limfen Beiernfer in ben olbenburgiichen Rord friefifchen Pferden vorgenommen. Biele gute nicht blot inr bie Gegenwart, fonbern aller Borauslicht nach auf eine längere Angahl von Jahren binaus vernichtet. Futter für die Teichfilge gibt es entweber gar nicht nicht oder nur zu einem Preise, der teine Gewähr für eine entsprechende Kente bietet. Das imd bose Aussichten für die Teichwirte. Ein Abergang gur extensiven Birtichaft auf Grund des blogen Naturalertrages muß die Rente so herab-bruden, daß viele ihr Auskommen nicht mehr

jährlid nbzeile.

rgang.

on 81/9 Mus:

rat.

daftliden termonate er Ueberommenben en bereits effilt bis rett bem tain ein-

igen Berib, welche

rat.

1917.

ienen der

10 Mt. 50 " 100 160 Mt.

t Liebes: 10 DR.

50 " 20 "

10 " 50 140 WH. franten ichtsgaben

brat.

Dit.

1917.

ando.

tt Beranuben, bie n Monate rt haben, erwaltung

treffen bes

Saaten

B. Berforgung burd ben Rommunal Sierhaltern, Die nicht im eigenen landwittichaft.

Bormittage für den Bertehr mit dem an Brieftauben find etwaigen flein, ren wirifcaft-Publitum gefchloffen bleiben. Un Den lichen Benachteiligungen vorangufegen. Demgemäß



auch dem Leigibitt einen Erias inr die vertoren die bieber befampst voer nur wiedending geduider femesjalls vor einem Alter von 1% gegangene Fischrente, und dieser heift Ausnutzung wurde, wird jest gepflegt, gejchout und unter begonnen werden. Der erste Eintritt der Bruder harten Basserstora. Die hatte Flora war zusagenden Bedingungendurett angepflanzt werden. ift hierstir nicht maßgevend; denn häusig zeigt beisher der schliebend des Fichzischere Gewässer werden sich dazu am besten diese schon bei Kälbern im Alter von unter eine ber harten Basserstora. Die hatte Flom war bisher ber schlimmste Feind des Fildhaudsters, ba sie die nusbare Boben und Basserschlöche ein-engte, den fruchtbaren Buden vom Basser abschloß und Lieu und Barme nicht in das Waffer eindringen uid Richt und Warne nicht in das Valler eindtingen ließ. Kein Wunder, daß ein soldies Wasser, in dem die harre Sumpfsora üpdig gedich, sich nicht nicht produktiv eweisen wollte, keine Fischnahrung mehr hervordrachte und infolgedessen auch keine fische. Am ihlimmsten zeigte sich das gerabe im Kriege, dennt die Zumpfslora hat die Reigung zur Bucherung, der nur durch netige Bekämpfung Kinhalt geboten werden kann, und da es im Kriege an den nötigen Arbeitskräften sehlte, so hat die ben nötigen Arbeitsfraften fehlte, fo hat Die Bucherung ber Sumpfflora vielerorien einen beunruhigenden Umfang angenommen; dieses war ein weiterer Grund, daß die Fisch-Erträge unserer Teiche in den letten Johren immer färser herabgedrückt wurden. Bar also der Kannpf gegen die harre Flora eine der Hamptausgaben, auf die der rassorielle Leichwirt eingeschworen war, und die eine eigene

Methodit und Technit mit einer gangen Angahl hierfur eigens tonfrnierter Hifsmittel erforderte, lo erleben wir jest eine merhourdige und unter den jezigen Umftänden hocherfreuliche Ehren-rettung dieses hartnäckigen Feindes der Fischischt. Es war der Mangel an Gespunftstesen, der dies zuwege brachte. Unsere Feinde, die durch ihre Abschließung uns instematisch auspowern wollten, beabsichtigten auch gerabe durch den Gespirist-mangel einen starten Drud auf und auszuüben, und wie sehr sich dieser mehr und niere sühlbar macht, erleben wir ja alle Tage. Da besarm man sich der und auf einige Eigenschaften gewisser Vertreter der harten Flora, und bei näheren Vertrugen erwohlich den Beitstelle von jaten gloth, and der inderem vor allem das Schiff, ein Hauptvertreier der harten Hiero, in seinen beiden Arten des breit und ichmalbiättrigen Schiffe (Typka latisolia und angustisolia), im Bolssmunde wegen der auffallenden Blittenfolben auch Plump oder Burnsteulen, Schmadedutichen, Bullenpolel ufm. genannt, eine Fajer aufwies, die uns in entirrechender Betarbeitung einen geeigneten Erfat für die fehlenben Textilftoffe liefern tonnie. Auch Det Burgelftod liefert eine Fajer und außerdem Starte, bie Blütenfolben ferner ein Politermaterial. Aus ben Fafern ber Bflange felbft bat man nicht mit Filse und Faben, die zur herstellung flärtster Taue und Gurte sich eignen, sondern auch seinere Gewebe zur Gerstellung von Leiderstoffen um, geschaffen, und die bieher vorliegenden Resultate lassen noch eine wesentliche Bervollkommung auf dem in eine wesentliche Vervollsommung auf dem in is turzer Zeit bereits mit so großen Ersolg des ichrittenen Bege erhöffen. Die Vorarbeiten sind jest so weit gediehen, daß die deutsche Tydha-Gesellschaft nr. b. d. in Charlottenburg 2, Joachurstaler Straße 3, an die sich ein größer Teil der deutschen Textis Industrie angelohissen hat, die Berbung und Berarbeitung bes Schilfes im großen Dage aufnehmen will. Schon in diefem herbft werben also poraussichtlich viele Hunberttaufende von Zentnern Schilf geworben und der Berarbei tung sugeführt werben. tung zugeführt werden. Die Geiellichaft jahlt für den Zentner lufttrodenes Schiff 4 M. Da ein Morgen Teich bei besonders dichtem Beitand bis 150 Zentner frifches baw. 40 Zentner lufttrodenes Schilf liefert, wahrend die Werbungstoften etwa 25 bis 40 . den Deorgen betragen, fo läßt fich ichon 25 bis 40 .K den Morgen betragen, so läßt sich schon hieraus einnehmen, daß selbst bei mittelmäßigem Bestand die Schissente erheblich mehr abwersen tann als irüher die Fichzuck. Das ist also der Erjag, den der Krieg dem geichäbigten Teichwirt gebracht hat, ein Erjag, mit dem er zusrieden sein fann, und der allem Anichein nach auch sur die Zutunst noch Estes sür die teichwirtschaftliche und überhaupt wasservirtschaftliche Rente verspricht, dem es sieht taum zu erwarten, daß der Mangel an Gespinsstössen werden wird. Dat aber die Tuphgiaser erst einmal festen wird, dat aber die Tuphgiaser erst einmal festen wird, das gesätt, ist das Versahen unt einmal festen guß gejaßt, ift das Berfahren und das Brodult vewolltommnet, so wird es fich auch das Produkt vervolkennment, so wird es ich auch to leicht überhaupi nicht wieder ganz vom hemrichen Bank sollen iunge Kühe zum erkenmal Markt verdrängen lassen. Das lind also ungeadute Auslichten für, den Gewäserinhabet, die eine Auslichten für, den Gewäserinhabet, die eine gewählige Serichiebung der Erzeugungswöglisteten ehrt zum Bullen gelassen werden, als die den Rahe des Fensters. Durch diese Berfahren beine Vährende der innerhalb des Basser der Auslichten gelassen werden, als die den Rahe des Fensters. Durch diese Berfahren beine Finde des Fensters danach blühenden Kieder. Sie führeitige Berwendung zur Zucht der Auslichten in seinen Pale zum Angungs objekt erken Ranges geworden. Die Kindsch ausliche Kernkeitige Berwendung zur Zucht der Erstelle zurückneiten der Kastanien meter in solgender Beise entbittert: Man schweitet der werden der Fischen Erstelle zurückgebrückt werden. Die Finde

eignen, namemilch fleine Feldreiche, Ton- und Lehmgruben ujv. Auch in den Seen wird man der Schiffernte natürlich jeht erhöhte Aufmertfameit widmen niuffen.

Das Schilf unterscheibet sich vom Rohr (Arundo phragmites), das hellgrüne, scharfe und schneckende Blätter hat, Knoten bildet und einen rispenartigen Blättenhand trägt, durch die dunkelgrüne Farbe, die glatten, nicht ichneidenden, im Durchichnitt sichelförmigen Plätter, die knotenleien Stengel und den tolbenformigen Blütenftand. Es wird im September/Ottober geschnitten, und zwar mit Rohrsicheln oder bei schinalen Streifen mit der Male etwas früher belegen zu lassen. Eine Rohrsichen Schilfiense, bei breiteren mit der anderes ist es, wenn eine spätere Möstung bei Fiemsenschen Krantsage: Die ausgemähten sichtigt ift. Ungefähr vier Wochen nach dem eine Rössingiden Schilsense, bei breiteren mit der Rösingiden Schilsense, bei breiteren mit der Riensteinsen Krautsäge. Die ausgemähren Massen werden ans lifer gezogen, hier von anderen Kslanzen gesäubert, gebündelt und getroduet, wohn eine Zehn regenfreie Tage gentigen.
Diese guten Aussichten allein jeliten hinreichen,

bem neuen Probuttionszweig eine Menge Anhänger guzuführen, und in der Tat regt fich unter den Schisbesipern ein mächtiges Intereile für die neue Sache. Dazu kommt aber dier noch der vaterländische Gesichtspunkt, der allen Be-teiligten die druggende Pilicht auferlegt, unverjuglich an ber Bernichtung ber femblichen Abfichten und ber Startung unferer Bolfswirtichaft auch

auf diefem Gebiete mitzuarbeiten. Niemand fann vorherfagen, welche Entwicklung biese im Gange befindlichen Bestrebungen nehmen werden, aber allem Anschein nach werden unferer Gemaffenvirtichaft hier gang neue Bege eröffnet, beren Tragweite auf die bisherige Bewirtschaftung, die Rentabilität und die Umwalsung ganger Betriebsziveige jeht noch faum abzuschen ist. So hat uns **be**nn der Krieg, der uns diese Bunde geschlagen hat, auch auf diesem Gebiete gleich das Deilmittel verschafft, um die Bunde, die zunächst unheilbar ichien, wieder zu ichließen und ben franten Organismus gu neuer Araft gu Mus dem brobenben Untergang wielte sich neues Leben, aus dem Moder erblütte eine neue Bflanze, die reiche Frucht zu tragen verspricht. Möge dieser tröstliche Ausblid ein gutes Borzeichen auch sur andere vom Krieg schwer bebronte und beschädigte Birtschaftezweige, ja für die Zutunft unseres ganzen ichwet geprüften beutschen Batersandes sein!

Bleinere Mitteilungen.

Der Sufbeichtag ift ein Mittel, um Sahntheiten ber Pierbe zu vertzuten. Bereits beim jungen Pferde auf der Beide läßt sich durch den Duf-beschlag vorbeugend gegen die Entstehung der Lahmheiten wirten. Bei dem Herumspielen gewohnen fich Die Tiere einen turgen, niedrigen Schritt an; sie reiben sim besonders die vordere Partie der Zehe ab, der Hust wird sielt, frampf, an der Zehe ichmerzhaft; ihm iolgt das Husbein, und ichließlich entsteht eine unangenehme Steilstellung bes gangen Sujes. Sier läßt fich burch Auflegen halbutondformigen Eisens eine normale Stellung wieder herftellen und badurch ber Wert bes Tieres erheblich erhöhen. Ein abnliches Berfahren fann bei Fohlen mit ichiefen Beinen ein treten. Es gelingt sogar, bereits vorhandene, sehlethasse Beinstellungen durch den Beschlag, nötigenfalls verbunden mit Bandagen, zu derweisern. Außerordentlich wichtig ist die Bermeidung des Streichens, Da bie hierburch entstebenben Labinheiten häufig ichr langwierig und ichmeisbaft find. La, wo der Schmied an der Innenfeite einen verdickten und nachhinten zu verengten iogenannten Streichichentel anbringt, wird ber Gehler fich nur jeften beseitigen laffen. Gerade bei unregel magigen Beinstellungen wird hierdurch mur eine vermehrte Unficherheit Des Ganges erzielt, Die Tiere freichen fich immer mehr. Die Abhilfe nun fich undt auf ben freichenden, sondern auf ben gentrichenen Auf

Jahre. Ebenjo falfd wie ein gu fruhzeitiges & egen, ift aber auch ein gu langes hinausten desjelben; denn bei zu spater Zulaffung trin ban Unfrucht barfeit und für die weitere Folge ganglie Rusbleiben des Weichlechtstriebes ein. Dies damit gufammen, daß besonders bei bauern Stallhaltung junge, unbelegte Rinder gewonn fett werden. Gin Grund mehr, um dem Jung-auch bei der Stallfutterung täglich regelma Bewegung im Freien ju gonnen. Die Erfahn hat gelehrt, daß, wenn man von den Riben gu Diddetträge verlangt, man gut tut, fie gum er Ralben ftellt fich unter normalen Berhaltmie wiederum die Brunft ein. Man tut aber gut, b Erikingstühen zwijchen dem Kalben und der erneuten Belegen eine Paufe von eine de Wonaten vergehen zu lassen, in der sich der Die nismus erholt und Kräfte gesammelt werden.

weder der Magen durch zu vieles ober ichledie jaures Furter verdorben ober es wurde ju be gefürten. Das heißinttern ift ein großer Gelle ber häufig begangen wird. Reicht man längere Frimmer dasjelbe Fulter, so verliert sich dabind mei selten ebenfalls der Appetit. "Abwechselung meh Appetit", dieje alte Regel gilt auch für die Schwenz Bielfach ift überflüffige Saure ber Grund p Appetislosigteit. In diesem Falle bilft die Be abreichung von Kreibe in fleinen Mengen obe Holhtoblen, wobei frisches Baffer niemals ichen darf. Ein erfahrener Jüchter gibt seinen Sawein immer etwas Soda. Bei Mangel an dresu nimmt er auf 2 kg Hafer 30 g doppelttobledam Natron, alfo Spenejoba und nicht Waichiote, mi 4 1 Bajfer, lagt ben Safer über Racht quellen und gibt morgens und abends neben anderem Jule. 3/4 I davon. Soba erweicht die Hilfen der Konn

und unterfitit die Berdauting. 2 Barmes Intter ift fur die Zegetätigkeit ber Subner im Binter febr forderlich. Zwon fi es nicht zu empfehlen, ihnen ausschlieftlich wurde Futter gu geben; benn fie follen die nötige kon warne haupflichlich dutch reichliche Beschn fich verschaffen; allein es tut ihnen gut, was de wenighens einmal am Tage warmes Futler e balten. Am wohltuendsten ist es für sie fich am Morgen; denn dann find die Körperteile bem Stillsien in der langen Winternacht am meinnerkaltet. Biele Züchter find freilich frühnungert noch nicht in der Lage, ihnen warmes Funer bereichen. Dann geschieht es um Mittag; indem man nämlich neben der Bereitung des Mittagkient für die Familie die Absfälle von den Nahlärten des vorigen Tages für die Hühner auf den bei ver vertigen Lages fit die Hunder all vergereit fiellt und sie ihnen kurz vor Mittag vergereit oder auch ihnen Reste des Mittagessens, nit Kei-und etwas Basser zu einem steisen Brei ange mengt, gibt. Bohlgemerkt, das Futter soll nich etwa heiß sein, sondern höchstens lauwarm. Sein von ihrer Mahlzeit etwas übrig bleibt, fo läßt må es nicht etwa im Stalle fteben, am wenigfien te Froftwetter, fondern nimmt es fort und wan es ihnen für die nächste Mahlgeit wieder eine an; benn taltes ober gar gefrorenes Weichfutter ihnen fehr ichablich. Auch das Trinfwaffer folle fie nicht gang talt, fondern etwas verschlagen halten. Zeboch foll man ihnen bas Autter und de Baffer auch nicht in beißem Zustande voriete bas ift ebenfalls febr nachteilig. Dr. A. Blubenden Flieder fann man auch im Binia

haben. In November nimmt man em Erde und ftellt fie in einen Strug mit Baffet einen buntlen, froftfreien Reller. 3m zember fest man fie mit dem Aruge, nodder man friiches Baffer zugegoffen hat, auf em Etubenofen, bis sich die Blütentriebe entlock

S\$1 Bablei

Um

Kil

Bürgi

Reint

rat E

Frau

Forfti

Beibi

tann (gegen Dablidein) gefdalt ober umgetaufct Müllerei Bonhaufen, 3) Beilmunfter.

erbeten.

(1 Bad Homburger Saferflodenfabrit G. m. b. S. Dierzu "Des Bandmanne Boden



t ebermals 48 Stunden liegen mussen. werben die Rastanien im Bacosen und die Berfütterung kann nach der sligen Zerkleinerung geschehen. Leider le Frückte durch das Entbittern einen ihrer Nährstoffe. Die so entbitterten fonnen an Schweine, Ziegen wie auch erfüttert werben. Man übe bie Borant fleinen Mengen au beginnen, und ation allmählich zu fteigern. Dr. S.

nte mit Sefferiefuffung. Die Bilbente ift gang wie die gahme Ente vorgerichtet, nt man fie von innen und außen mit demasser ab, damit sich der filchige Ge-tiert, worauf man die Ente mit einem strodnet und mit feinem Salg, Bfeffer wieffer innen und außen einreibt. Dann neibet man ein bis gwei Gellerielnollen fest ein Drittel Apfelwürfel hingu fowie seiben geschnittene Zitrone, drei dis vier vor und einen Eglöffel voll geriebenen diermit füllt man die Wilhente und it etwas Wett und einigen Gped- und Allen von allen Seiten gut an, bann elwas ichwarzen Johannisbeerwein md ichmort sie gar, was in 30 bis n geschehen sein soll. Ten Bratensub unt ein bis zwei roben geriebenen nachdem man zubor etwas Baffer en bat. Bulett gießt man die fertige ein Gieb. 91. Br.

itt. b

bilbbret wie Rauchfleifd ju raudern. vice Stud Bilbbret, am beften aus wird wie folgt mit Gvedploden burcht einem spißen Rüchemmesier fticht man bbret binein, schiebt eine fingerlange Nauchiped in die Offnung und drüdt u. Je reichlicher man das Wilda ju. Je reichlicher man das Wild-Dann wird bas Bilbbret brei Wochen wolelt, worauf wan es mit einem in der Art eines Rollschinkens umin ben Rauch hangt. Zum Gebrauch Bilbbret bann gefocht und in Echeiben 91. Br.

der Form gebacken, Auf ben Boben afform legt man bicht an bicht mittel-talle und ausgestochene aber nicht fel, bie an Stelle bes Kernhaufes eine dene Badpflaume befommen. Dann dras Zuder darüber. Kun macht man Lehl, 35 g Zuder, 125 g frijdsem Weich-de und etwas Huttermild jowie einer einen Sefeteig, ben man über bie ilt, worauf man die Form in den ellt, um ben Inhalt gargubaden. Dicie tedt warm fowohl wie talt gang porift billig und iparfam, da tein Fett 9. Br.

Erage und Antmert.

Retgeber fur jebermann,

der haben Mullage unived Blattes febr laums is det die Fragebenanwortung für den Lefer nach brieficht erfolgt. Es werden daher auch untwortet, denen 30 Ff. in Wriefmarken beitaller findet dann aber auch 1ede Auge birefle allermein interefferenden Fragehieflungen werden abgebrucht. Annumme Zufchriften werden grundlichten nicht beachtet.

Rr. 283. Bie fann id) bas fogenannte (Schachtelhalm) aus meinem Ader aus-Frau L. Sch. in C.

Das häufige Bortommen bes (Schachtelhalm, Equisctum vulgare) tit adarmut des betreisenden Aderbodens un, andern Teils aber auch auf Erund-lettere in Ihrem Ader vorhanden, so te Entimässerung wenn die ausreichende

248 Stunden im Baffer fietzen. Rach verselben Ihre duhner ertrantt sind, ift aus der Antwort: Wenn die Gänse und Angabe, daß die Leber weich ift, nicht zu erkennen. sett werden iollen, so minsen sie bei Beginn der al fochendes Baster aufgefüllt, in dem Sind Eitergeschwülfte in der Leber verhanden, eigentlicken Fettmast ichen vollsteisigig sein, was Sind Eitergeschwülste in der Leber vorhanden, die disweisen sien wie ein hirjetorn sind, disweisen aber auch die Größe eines Hühnereies erreichen, iv liegt wahrscheinich Lebertrebs vor; finden sich Blosen in derselben, die gelb und breiartig aussehen, so sind Echinolotten in der Leber, welche aus den Eiern des Hundebandwurmes entsiehen und siets zum Tode der betressenen Gelägelstüde sühren. Ich glaube annehmen zu mülsen, daß leisteres der Fall ist vermutlich haben. Sie Hunde, die mit dem sogenannten dreisliedrigen Gie hunde, die mit dem fogenannten breigliedrigen Bardowurm behastet ind. Die Behandlung der Hinder ist dam zwecklos; vielmehr mussen Sie die Hunde durch eine regelrechte Bandwurmfur mit Arekanuß von ihren Schmarogern besreien, damit ite nicht auf weitere Hinder übergehen. Bei faft allen Leberfrantheiten ber Buhner find Beilungs

pafiallen Lebertrantheiten der Hühner ind Heilungversuche erfolglos. Dr. Bl.
Frage Rr. 285. Ich hörte, daß man aus Koflastanien eine Seisenlauge herstellen lönnte. Ist
das der Fall? Ist es auch möglich, aus Kostastanien
Seise zu lochen? Frau D. T. in R.
Antwort: Die Roßlastanie läßt sich ebenso gut
als Waschmittel verwenden als die Kleie. Die Kastanien sind zuvor zu schälen und werden dann
auf einer Keibemaschine sein gerieden. Diesen
Prei läßt man mit Wasser bededt zwölf Stunden
stehen, gießt dann das Basser durch ein Sieb ab fteben, gießt bann bas Baffer burch ein Gieb ab und verwendet die erwärmte Lauge gum Baichen. Borgüglich ift bies jum Bajchen von Boliftoffen zu empschien. Geise läßt sich aus ber Kastanie nicht lochen. Aber Stärfe ist daraus zu bereiten. hierzu schäft und reibt man die Kastanien und übergießt ben Brei fortwährend mit Baffer burch ein grobes Sieb, bamit alle Starte aus ben Trebern entsernt wird. Dann wird die durchgelausene Masse nochmals durch ein seineres Sied gegrissen. Rum bleibt die Flüssigkeit die Jum nächsten Tage stehen. In dieser Zeit hat sich die Stärke am Boden angesett. Dann gießt man das Wasser oben vorsichtig ab, gießt frisches Wasser auf die Stärke, rührt diese vom Boden auf und läßt es wieder die Lum nächsen Tage kehen und nacht dann dieselt die gum nächsten Tage stehen und macht dann dieselbe Arbeit. Dies muß jo lange gemacht werden, bis bas Stärlewasser gang flar bleibt. Dann schüttet man die Stärle auf ein Tuch, prest sie aus und

Frage Rr. 286. Durjen Raftanien an Pferbe verfuttert werden ohne gesundheitliche Nachteile Benn ja, in welcher Beije und in welcher Menge? Sind Cicheln für Ziegen als Futter geeignet? It Eickelfasse icharlich für die Lugen, dies wurde fürzlich behauptet. Schl.-B. in Gr.

fürglich behauptet. Schl. B. in Gr. Antwort: Raftanica find fein Pferbefutter Abgesehen bavon, bag biefe Früchte, auch in ent bittertem Zuftande, von Pferden nicht gern auf genommen werden, rufen sie jelbst in geringen Mengen Berdamungsstörungen hervor. Dagegen Mengen Verbauungsstörungen hervor. Dagegen fann man Kastanien wie auch Eicheln als Vintersutter sur Ziegen ververten. Leider weisen aber auch diese Tiere die frischen oder getrockneten Kastanien und Eicheln wegen ihres ditteren Geichmack gewöhnlich zurück, auch muß man, wenigstens aufangs, dei der Versütterung dieser Frührte sehr vorsichtig sein, um nachteilige Folgen dieser Futtermittel zu vermeiden. Beniger der bereitst ind enthittete Kastanien und Eicheln als denflich find entbitterte Raftanien und Gicheln als Ziegenfutter, allein die genannten Früchte verlieren durch das Entbittern durch zweimaliges Einlegen in tochendes Wasser während 24 Stunden legen in lochendes Basser während 24 Stunden sehr an ihrem Gehalte an Nährstoffen, so das schließlich bei der Eichel- und Kastanienfütterung nicht viel herauskommt. Eicheln lassen sich recht zur als Kassee-Ersat benutzen. Der Eichelfasser wird hergestellt wie folgt: Die frischen Eicheln werden quer durchschnitten, dann mit kochendem Basser übergossen, in dem sie 24 Stunden sehen müssen: danach wird das Basser abgegossen und noch einmal kochendes Basser aufgegossen. Nach weiteren 24 Stunden sind die Eicheln entbittert. Sie werden nun nach Ablössung der Schalen auf

eigentlichen Fettmait ichen vollsleifdig fein, mas am besten daburch erreicht wird, bog man fie im Derbit einige Wochen auf die Stoppelweide treibt. It dazu feine Gelegenheit, jo werrt man fie in beliebiger Jahl bie zu 50 Stud in Buchten ein, womöglich nicht in geschloffenen Räumen, sondern in offenen Buchten, in denen fie nur gegen Regen Schnee und Luftzug geichüt iein und ein trodenes Lager auf Stroh, Torimull und dergleichen haben muffen, und zwar jo eng, daß fie nur wenig Be-Wahlzeiten, die beiden erften aus gekochten und zerftampften Kartoffeln und Mohrrüben mit Weizenkleie, die dritte am Abend aus Hafer oder Gerste, auch Mais, der viel, aber weniger schmad-haftes Fett gibt. Diese Mahlzeit bekommen sie spät am Abend bei Licht, damit sie bei Nacht vor-hält. Nach etwa drei Wochen beginnt die eigentliche Fettmaft, welche zwei bis brei Bochen bauert, und bei welcher die Ganje in Kafige mit Lattenboben gesperrt werben, damit der Kot durchfällt, jebe Gans für lich fo eng, daß fie fich nur wenig ober gar nicht bewegen fann. Sie erhalten nur noch Körnerfutter, Gerfie, hafer ober Mais, zur Ab-wechselung auch Erbien ober Bohnen, jei es troden ober aufgequellt ober angefeint, täglich drei Mahlgeiten, jedesmal jo viel sie fressen wollen. Trinkwasser nuß ihnen ftets gur Berfügung fteben; man tut in dasselbe groben Cand jur befferen Berbauung. Länger als brei Bochen ju maften ift givedlos, da fie bann nicht mehr gunehmen. Gang besonders fette Ganje erzielt man burch Stopfen mit Rubeln, die aus Gerfien- ober hafermehl hergestellt werden; jedoch erfordert das Rudeln besondere Geschicklichteit, wenn es nicht gur Tierqualerei werben und burch unge-ichidtes Berfahren jogar Berlufte verurfachen ioll. Enten werden ebenjo gemästet wie die Ganje; nur iperri man fie nicht einzeln ein, jondern mehrere zusammen, weil fie dann bester Dr. Bl.

Frage Rr. 288. 3ch beabsichtige, eine Obipplantage von Apfeln und Birnen in Größe von ungefähr zwei Morgen anzulegen, und erbitte Anleitung bierfür. Was fann iolche An-lage wohl einbringen, doch mehr als jede Acer-

Antwort: Bur Anlage einer gwei Morgen großen Obsiplantage von Apfeln und Birnen würden wir raten, nur Buschdäume zu pflanzen. Als Zwischenkultur Johanniss, Stackels und Erdbecren. Die Buschöbitbaume wären nicht unter 5 m Weite der Reihen und in den Reihen zu pflanzen. In den Reihen tonnen noch auf 1,50 m Entfernung Beerenfträucher stehen. Zwischen ben Buschohrrethen tommt je eine Reihe Beerenobst —
Stackelbeeren, Johannisbeeren oder auch himbeeren — in 1.50 m Abstand, oder Erdbeeren, die
Reihen je nach Sorie in 60 bis 80 cm Abstand. Db ber Morgen einer Obit- und Beerenanlage an Ertrag mehr einbringt, als wie eine andere landwirtschaftliche Frucht? Diese Frage kann mit einem entschiedenen 3a beantwortet werden. Borausgesett, daß man über die erforderlichen Fachseuntnisse versugt. Es ist doch allgemein befannt, daß in der Gärtnerei auf verhältnismäßig fleinem Grundftude bei intenfivem Betriebe mehr herausgewirtschaftet werden fann als bei der Landwirtschaft bei größerem Betriebe, daß die Arbeitstoffen bei intensiver Bewirtichaftung größer sind als bei ertensiver, liegt auf ber hand. Durch find als bei extensiver, liegt auf ber Sand. diese Mehrausgaben werden aber doch eben die höheren Einnahmen erzielt. Sie würden nach vorsichtiger Schähung an Ertrag von einem Morgen, der mit Busch und Beerenobst bepflangt ift, etwa 520 M erzielen fönnen. Diese Ertrags-berechnung ift die niedrigste, die wir angenommen, und ieht sich solgendermaßen zusammen. Rach obiger Bepflanzungsangabe würden Sie je Morgen etwa 100 Buschobstdaume und 460 Sind Beerenljährlid

rgang.

1018 S1/9 Mus: en den

brai.

daftlichen termonate er Ueberommenben en bereits efallt bis rett bem Zain ein-

igen Berib, welche

rat.

1917.

ienen der

10 Mt. 50 " 100 160 Mt.

t Liebes= 10 Mt

50 "

20 " 10 "

50 140 Mt. ranfen ! ichtsgaben

Drat.

Dit.

1917.

ando.

tt Beranuben, bie n Monate rt haben, erwaltung

B. Berforgung Durd ben Rommunal. verband. Tierhaltern, Die nicht im eigenen landwittichaft.

na vauerno preigernoen umingeimaite am Montag nnd Donnerstag auch Bormittags für ben Berfehr mit bem

Saaten tritt burch Tauben nicht ein. Die Intereffen bes Beeres an ber Aufgucht eines gefunden Rachwuchfes an Brieftauben find etwaigen flein ren wirifcaft-Bublifum gefchloffen bleiben. Un ben lichen Benachteiligungen vorangufegen. Demgemas Bieuce für geld und Garten, gane, gof und gudje.

Biefendewässerung und Püngung. Das Be-wässen der Wiesen im Herbste vermag die Tüngung au unterstützen und legt den Grund zu einer guten Heuernte im nächsten Jahre. Auch auf jolchen Biesen, auf denen sich infolge vielen Regens siehendes Wasser gesammelt hat und die daher au verlumpsen drohen, ist eine Bewässerung nur börteilhaft, weil dadunch das stauende Basser ver-drängt wird und der Wiese Rährstoffe zugeführt werden. Selbswerkändlich darf das Wässern nicht to lange dauern, daß minderwertige Gräfer dadunch to lange bauern, daß mindenvertige Grafer badurch in ben Stand gesetzt werden, die suben zu verdrängen. Im Spärwinter und im Frühjahre zu maffern, ift nicht vorteilhaft; denn zu dieser Zeit ift bas Baffer arm an Rabritoffen. Wann und womit ods saffer arm an Kahrstoffen. Wann und vonntt eine Biese zu büngen st, hängt von den örtlichen und Bodesverhältnissen ab. It der Biesenboden leicht und sandig, so ist eine Düngung mit Kninut und Thomasmehl zu empsehlen. Im März gibt man noch schweselsaures Ammoniat. Ist der Boden laskann, so wird eine Kallbüngung guten Ersolg haben. Alles dies lätz sich nur an Ort und Stelle bestimmen. Um besten ift es, auf einem fleinen Teil einer Biese erst eine Probedungung vorzunehmen und dann nach dem Ausfall dieser Düngung die Düngung der gangen Biese fünftig vorzunehmen.E.

Tüngung der gangen Bieletungig vorzumeginen. Auft und Asche als Püngemittel. Rust ist ein tmöttiger, stickftoffreicher, schnell wirfender Dünger, besonders wenn er von der Feuerung mit Holzenframint. In der Regel enthält der Rus 20 % entstammt. In der Regel enthält der Rus 20 % phosphorfauren Rall und 30 % Humussäure. Dadurch it iein Wert als Tüngemittel sestgeftellt. Als Steinfauften Bert als Tüngemittel sestgeftellt. toblenruß halt er ichabliche Insetten durch jeinen Gehalt an Teerolen ab, dari feboch nur in Boben mit genügender Feuchtigkeit angewendet werden. In trodenen Boben und als Ropfbungung ichabet er, ift dagegen int bindigen Boben willfommen als guter Bodenloderer. Benn alle beim Berbrennen verbleibenden Rüdftande als Aschebezeichnet werden, 10 muß man dabei Holze, Torfe, Steine und Braunschlenniche unterscheiden. Die Holzasche enthält an toslichen Befrandteilen: tohlenfaures Ratron, ichvoeselsaures und phosphorjaures Kali: an löstlichen: tohlen- und phosphorjaure Salze. Den wichtigken Dungkoff darin vilden Kali und phosphorjaure Salze. Die Holzsiche wird überall mit Borteif angewendet, wo Kalf sehlt, insbesondere in humusjaurem Sumpfland, Torf ober Moor. Aber auch im schweren, tonigen Boben wirft bie Holaiche ausgezeichnet. In solchen Böben ist auch die Stein- und Braunfohlenasche als Boben soderer sehr gut verwendbar.

Die Pflege der Obfibaume ift auf bie Menge und Die Gute Des zu erzielenden Obfice von großem Einflug. Im Berbft und Binter ift gu Arbeiten im Garten aber die meiste Zeit vorhanden, und darum wollen wir ichleunigft and Wert geben, um unsere Schuldigleit bur Erlangung einer guten Obsernte zu tum. Schon der Stamm des Baumes bierer Arbeit genug. Das Moos nuß abgefraht oder mit einem scharfen Besen abgesegt werden. Sodann sind alle trodenen Rindenteile zu ents

jernen, da getade unier ihnen Ungezieser aller berarbeitet, der zum Anzunden der kart zu fiberwintern jucht. Wenn die Kinde glatt Stahl nud Feuerstein, aber auch zur de gerieben ift — beschädigt derf sie dabei natürlich in die Gegenwart als Ledererigig zum bei Gegenwart als Ledererigig zum bei Gegenwart als Dedererigig zum bei Art zu überwintern jucht. Benn die Rinde glatt gerieben ist — beschädigt derf sie dabei natürlich nicht werden —, so tann man ihr einen Kaltanstrich geben. Auch die kärkeren Afte jind in gleicher Beise zu behandeln. Bo an dem Stamme Leimringe angelegt wurden, niuß man ben Leim von Reit augeregt benden, nur man der Lein von Zeit zu Beit erneuern. In der Krone des Baumes wird ieht gelichtet. Zuerft werden die Wasserschaftlichten und die nach innen wachsenden Irveige abgeschnitten. Bon zwei gabelartig wachsenden Trieben entfernt man den schwächsten, man muß dabei aber auch die Krone der Kr Form der Krone berüdsichtigen; niemals darf man mutwillig oder ohne Aberlegung darauf losichneiben, vielmehr nuß man öfter eine Besichtigung ber Krone vornehmen und feistellen, ob die Form nicht leidet. Das Auge des Obststeundes will auch teilnehmen an den Genüssen, die der Garten bietet. 3.

Das Gindeden der Rofen follte nicht por Enbe des Monats November geschehen, weil vorher das Leben der Pflanzen nicht völlig erloschen zu sein pflegt. Dieses Erloschensein ift aber die erste Bebingung für die Uberminterung, mabrend Bflangen, welche noch atmen, leicht erftieren. Es ist sicher, daß Rosen, die in einer Zeit, wo das Wachstum noch nicht zur Ruse ist, eingebedt werden, durch Fäulnis leiden. Weil man im allgemeinen die Rofen gu früh eindedt, werden fie auch zu früh entblättert. Dedt man erft nach bem Eintreten einiger Frofte, fo verliert fich das meifte Laub ichon auf naturichem, ben Rojen jedenfalls auch viel guträglicherem Wege. Eine gut abgehärtet niedergelegte und leicht mit Reisig geschührte Rose hält mehr aus, als wir denten. Die dauernde Einpackung aber sollte so weit wie niöglich hinausgeschoben werden. M. Per eseu als Mauerschuk. Im Gegensatzu dem viel verdreiteten Glauden, daß der Eseu die von ihm verdedten Mauern seucht halte, hat man festgesellt, das diese Mauern seucht halte, hat man festgesellt, das diese Mauern seucht halte, bat man

festgestellt, daß diese Mauerzierde die Feuchtigfeit gerabezu vom Sause fernfalt ober aus seinen Mauern heraussieht, um sie zu seinem eigenen Wachstum zu verbrauchen. Es geschieht dies Wachstum zu verbrauchen. Es geschieht dies hauptsächlich durch die außerordentlich seinen Wurzeln, welche in sede Fuge eindringen. Ferner schüßen die übereinanderhängenden Blätter die von ihnen umrantte Mauer wie ein lebendiger bon ihnen umtantte Mauer wie ein lebendiger Schuppenpanzer vor den darauffallenden Regentropfen, die an dieser platten Dede zum Boden abgleiten. Wenn trobdem eseubedete Mauern seucht sind, so hat es seis seinen Grund in dem Bau des Hausern geuchtem Boden und der Außerachtlassung aller Schupmaßregeln gegen das Eindringen der Bodenseuchtlasset von unten her. D.

Bermerfung der Baumfdmamme. Während die efdazen Buze ein wichtiges Sulfsmittel bei ber menichlichen Ernährung gervorben find und auch als Beifulter für unfere Haustiere immer mehr an Bedeutung gewinnen, hat man die an Baumen parafitierenden ungenießbaren Schwämme ichon feit langer Beit für die verschiedenften industriellen Bwede gefammelt. So wurde der Buchenbaumichwamm, Polyporus somentarius, zu Zunder

von Schmudlaftchen, Gerviettenringe haltern, Briefmarkenlästigen, Abung graphierahmen u. a. m. diente. Tas diese Exemplare von Polyporus betulinus pe man früher zu Streichriemen für Le Die sesten, holzigen und torfigen Baum verarbeitet man zu Konsolen und na Ausschmudung an die Wand. - Renerd wie von Tubeuf in der naturwisch Zeitschrift für Forst- und Landwirtschaft Sacherit und Wohlfarth aus den Frucht Polyporus pinicola Arzneistalchenftöpiel Die getrodnet eine ähnliche Elaftigität i Billen und anderen Trodenmaterial en Flaschen sehr gut verwenden lassen, And stehende Flaschen flüssigen Indlie zu gehendem Gebrauch lassen sich mit de Stöpseln abschließen. Dagegen eigne Glafdentorferfat aus Baumidmammen Aufbewahrung von Fliffigteiten in Glaichen, ba bie Schwammftopfel bie alsbald auffaugen und fie an ihrer Ober bunften, wenn auch die Gluffigfeit burchlaufen fann. Auger bem Bunden und dem Birfenschwamm eignen fich m ausbauernde größere Baumfdwamme jun schneiben, so 3. B. ber falfche Few Polyporus igniarius, der an Nadelholz toten Stämmen fehr häufig wachfende, wie Polyporus pinicola und marginatus, Swetigienbäumen verfommende Polypora ber Buchenichtvamm, Polyporus appleichenholzschwamm, Daedalea querens, Exemplare der an Holzzäunen häufiger saepiaria und absetina. Boraussichtlig in teilt Projessor Dr. Raediger in der "Lendr lichen Bochenschrift" (Salle) mit, das vor und Wohlfarth ausgearbeitete Berfahren winnung von Glaschenforferfat noch weite tommuen laffen, wie auch zu erwanen fich die große Claftigität ber Baumlaten Grfapftuden für Gummifachen, we D einlagen, Konscruierungsglas- und Biria ringen u. a. ni., ausnutzen lassen und Eine schöne Ampelpflanze ist die dath

niederliegendem Stengelmuche, Fun cumbens. Dieje Fuchfie ift fo recht ein Lieb Pflanzenfreunde, die im Kalthaus und im die Blumenpflege betreiben. Die Stenge cumbens Fuchfie hängen aus der Ambel Länge von einem Meter heraus, die Blit-an längeren, sadensbrungen Stielen, die blaggrun, unten weißlich find. Die & Bluten find 8 bis 12 mm lang, und von its laufen die Kelchröhren noch 7 bis 8 mm abwarts. In ben warmen Commemond man bies Gewächs auch ins Freie, auf bie

min., bringen.

Reines Gesicht

Fith Bürg

Reint

rat E

Frau

Forfti

Weib

Mm.

66 Bable

Berlag von J. Meumann, Mendamm

3m untergeichneren Berloge ericbien:

Der Raltitiditoff.

Der Rallialia.

Der Rallia.

De

Alle Buchbandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

RAUDE Manke, Ungezieler en Pferden, Rindvich Hungen, Schalen.

Stridagethelle Strafburg 97 eff.



Roftenloje Betriebsin

Bafferpumpen, landwir Mafchinen, Landentwäfferung Liejert die befonnte

Bertules . Stablwindenth Bereinigte Windturbinenne Dreeben-M. 36.

Berlag von J. Neumann, Neudal

Befte, billigfte, bemahrtefte landwirticaftliche B Tagebuch f. d. Buch n. Rechnung führenden M

Bon Ctonomierat Dr. Wiebein und Dr. Rieften

Ausgabe A. Sedne Auflage Gur Birricairen bis ju 30 0 Ausgabe B. Achte Auflage, Gur Birricairen bis ju 120 0 Ausgabe C. Imeile Auflage. Gur Birricairen bis 80 250 0 In der Auloge: Kaffenanding jur Berechnung der ar einzeinen Berechoweige und Formular jur Auguefinns einschie Ginfommenstener. Das von deufelben Bereinfern: Braftische Anleitung jur entführung und Selbsteinschäung für den Landwirt. mehrte, verdesierte Auflage. I Mf. Porte und Berland geben zu Laken des Keiteleis

Borts und Berfand geben au Laften des Befet gut la bemerken die nollen Bongebühren berechnet.

3. Renmann, Neum

Mite Buchandlungen nehmen Befrellungen ente

Bur Die Rebattion: Bobs Grund man n. iftr bie Interate: G. Ulrid, Ernd: 3 Renmann, idmittid in Rrubemin - Berleg von E. Magnay, Uffingen (Kannife

tann (gegen Dablicein) gefcalt ober umgetaufct Müllerei Bonhaufen, 3) Beilmunfter.

erbeten-

(1 Bad Homburger haferflodenfabrit G. m. b. H. Bormittags 91/2 Uhr. — Radmittags 2 Ubr.

